Luzerner Zeitung
18.04.2018

LSD
Die Substanz erlebt nach 75 Jahren ein Comeback. 11

Rettungsflugwacht
Die Rega verfügt über einen neuen Ambulanzjet. 18

Neuer Job
Trainer Harold Kreis kehrt zur Düsseldorfer EG zurück. 34

NIDFELD WINDLIN
MEHR DRIVE
Nidfeld Garage AG | Sternmatt 12 | 6010 Kriens | www.windlin.ch

Luzerner Zeitung

Aus erster Hand
Elsa Boghos (36) aus Syrien erzählt in Sursee vom Alltag im Kriegsgebiet. 25

Mittwoch, 18. April 2018
AZ 6002 Luzern | Nr. 89 | Fr. 3.50 | € 4.– www.luzernerzeitung.ch

Kleinkraftwerke gehen leer aus

Energie Für neue Wasserkraftwerke mit geringer Leistung gibt es kein Geld mehr aus dem KEV-Fördertopf. So hat es das Parlament im Rahmen der Energiestrategie entschieden.

Der Kleinwasserkraft-Verband kritisiert, der Bundesrat setze den Entscheid zu streng um. Auch Projekte, die bereits baureif sind, seien betroffen – und drohten abgebrochen zu werden. Experten gehen davon aus, dass sich der Kampf um die KEV-Gelder weiter zuspitzen dürfte. *(mjb)* 4

Sika-Streit kostet über 20 Millionen

Baar Sika ist mit einer satten Umsatzsteigerung ins Jahr 2018 gestartet. Der Umsatz stieg im ersten Quartal um 11,9 Prozent auf 1,55 Milliarden Franken, wie der Konzern gestern mitteilte.

An der gestrigen Generalversammlung ging es einmal mehr um den Übernahmestreit, der das Unternehmen seit Ende 2014 begleitet. Um die Übernahme durch Saint-Gobain abzuwehren, hat Sika laut Verwaltungsratspräsident Paul Hälg bisher 20,9 Millionen Franken ausgegeben. *(sda)* 7

Erneut Rekord bei Pilatusbahnen

Kriens Die Pilatusbahnen haben erneut ein Rekordjahr hinter sich – das sechste in Folge. Die Gästezahl wuchs 2017 im zweistelligen Prozentbereich. Das wirkte sich auf den Gewinn aus, der mit 1,4 Millionen Franken um 7,3 Prozent besser ausfiel als 2016.

Fast 780 000 Passagiere transportierten die Pilatusbahnen letztes Jahr, davon 556 000 bis auf die Bergspitze, wie das Unternehmen gestern mitteilte. Das waren 13,7 Prozent mehr als im Vorjahr. *(sda)* 9

Macron drückt aufs Tempo

EU Vor dem EU-Parlament lobt der französische Präsident die europäische Demokratie. Bis zu den Wahlen im nächsten Jahr will er aber einen konkreten Fahrplan für Reformen.

«Bis Ende der Legislaturperiode 2019 müssen wir spürbare Ergebnisse einfahren», forderte Emmanuel Macron gestern in Strassburg. In seiner mit Spannung erwarteten Rede vor dem EU-Parlament skizzierte der französische Präsident seine Pläne. So soll bis zu den EU-Wahlen im nächsten Jahr ein Fahrplan zur Reform der Wirtschafts- und Währungsunion stehen. Als konkrete Punkte nannte er die Vollendung der Bankenunion und eine «budgetäre Kapazität, welche die Stabilität und die Konvergenz in der Eurozone fördert». Auch müsse die «giftige Debatte» über den Umbau des Asylrechts und die Umverteilung von Flüchtlingen gelöst werden. So könnten Gemeinden, die Flüchtlinge aufnehmen, finanziell besser unterstützt werden, schlug er vor.

> «Die europäische Demokratie ist angesichts der Wirren in der Welt unsere Trumpfkarte.»
>
> **Emmanuel Macron**
> Französischer Staatspräsident

Insgesamt habe sich Europa in den letzten Jahrzehnten bewährt und müsse deshalb gegen Angriffe von Populisten und autoritären Regimes verteidigt werden, sagte Macron. Er warnte vor einem «Rückzug auf nationale Egoismen». Vielmehr rief er zur Verteidigung der «europäischen Demokratie» gegenüber autoritären Tendenzen auf. «Die europäische Demokratie ist angesichts der Wirren in der Welt unsere Trumpfkarte.» *(red/sda)*
Kommentar 6. Spalte 2/3

Ein neues Kunsthaus für jedermann

Sursee Künstler Wetz hat gestern Abend das neue Kunsthaus im Surseer Industriegebiet eingeweiht. Damit möchte er nicht nur die «abgehobenen Eliten» ansprechen, sondern auch «Otto Normalverbraucher» – eine nicht ganz zufällige Anspielung. Schliesslich ist das Kunsthaus im Otto's-Gebäude einquartiert. 19

Bild: Boris Bürgisser (Sursee, 17. April 2018)

Kommentar

Warten auf Deutschland

Emmanuel Macron hat sein Präsidentenamt mit einer Wette gewonnen. Sie lautete: Wetten, dass die EU funktioniert, wenn man sie nur zu Ende baut? Zuletzt sind seine Erfolgschancen jedoch merklich gesunken. Nicht nur, dass reaktionäre Kräfte wie Ungarns Viktor Orbán Oberwasser haben. Auch ist in Deutschland die Lust zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion merklich abgeflaut.

Dumm nur, dass Macron seinen Teil des deutsch-französischen Deals bereits eingelöst hat. Er hat seinem Land umfassende Wirtschaftsreformen verordnet, weswegen ihm gerade mit den Streiks und Protesten zu Hause der Laden um die Ohren fliegt. Seine Geduld mit Berlin ist angesichts dessen erstaunlich.

Eine Europäische Union, die auf der Stelle tritt und ihre Strukturprobleme vor sich herschiebt, ist auch aus Schweizer Perspektive schlecht. Das gilt vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht. Ausserdem: Nur eine starke Union kann gegenüber Drittländern wie der Schweiz Kompromisse eingehen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn sich die deutsche Regierung bald entscheiden könnte, ob sie nicht doch wie versprochen Macrons Reformkurs mitgestalten will. Lässt sie ihren Partner im Elysée hängen, droht Unheil für alle.

Remo Hess, Brüssel
nachrichten@luzernerzeitung.ch

Inhalt
Agenda 32 | Börse 10 | Forum 14 | Piazza 11–13/15 | Ratgeber 17 | Rätsel 16 | Todesanzeigen 30/31 | TV/Radio 28 | Wetter 17

Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch, **Internet** www.luzernerzeitung.ch
Redaktion 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch, **Inserate** 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch

ANZEIGE

EIN STRAHLENDES LÄCHELN UND EIN FESTER BISS!
Qualitätszertifiziert nach ISO-9001
Zahnmedizin & Implantologie Luzern
Telefon: 041 420 9080
CLINIODENT
DENTAL CLINIC DR. BUSCH & PARTNER

Luzern

Millionenprojekte
Der Seetalplatz verändert sich: Nach den Strassen folgen nun die Bauten daneben. 22

Wetz lotst Kulturliebhaber in Discounter

Sursee Mit witzigen Performances hat der Surseer Künstler Wetz das Kunsthaus Sursee gestern eingeweiht. Dass dieses mitten in der Filiale des Surseer Discounters Otto's steht, ist nicht bloss verblüffend, sondern hat auch einen handfesten Grund.

Raphael Zemp
raphael.zemp@luzernerzeitung.ch

Besucher bei der gestrigen Eröffnung des Kunsthauses, sprich: im Innern des Holzquaders. Bild: Boris Bürgisser (Sursee, 17. April 2018)

Die Sonne brennt, die Autobahn rauscht. Klarinetten, Saxofon und Bass wanken im Gleichschritt hin und her, trällern einen schunkligen Walzer. Derweil biegt Auto um Auto ein in die Industriestrasse in ebendiesem Gebiet in Sursee. Wetz hat geladen zur «Mega-Eröffnungsfeier vom Kunsthaus Sursee» und geizt dabei – wie immer – nicht mit grossen Ankündigungen. «Unvergesslich-schräge Performances» gäbe es zu bestaunen, ein «Muss für alle Freunde der Kunst».

Man hat es bereits erahnen können. Eine 08/15-Einweihung würde es an diesem Dienstagabend nicht werden. Genauso wenig wie das neue Surseer Kunsthaus den gängigen Vorstellungen eines elitären Kulturbunkers entspricht. Es kam wie befürchtet: Bevor die «wetzig-pompöse» Eröffnungsfeier stieg, hatte der kulturinteressierte Besucher einen regelrechten Parcours zu absolvieren.

Kunsttross zwängt sich an Einkaufswagen vorbei

Den aufgeregten Neuankömmlingen werden erst zwei zusammengeheftete A4-Blätter in die Hand gedrückt. Dann wird man bereits ins Erdgeschoss der Firma Sigmatic gelotst, in den ersten Raum eingewiesen, wo lautstark und gestenreich vorgetragen wird, was man verschriftlicht gerade erhalten hat. Kaum hat man dies bemerkt, geht es auch bereits weiter. Schlag auf Schlag. Just ein weiterer Herr trommelt kleine Grüppchen zusammen, ehe er diese aus dem Gebäude über den Parkplatz hin zum Eingang der Otto's-Filiale Sursee treibt. Kunden zwängen ihre prall gefüllten Einkaufswagen zwischen den Schiebetüren hindurch. Davon lässt sich der Führer nicht irritieren. Zieht seine Schäfchenschar förmlich ins Ladeninnere, vorbei an Hemden und Frauenhöschen, vorbei an riesigen Pampers-Packungen und Duschmittel-Pyramiden. «Das ist wirklich Kunst», raunt eine Frau ihrem Begleiter ins Ohr. Hier buhlt eine knallorange Tafel mit einem «Preishit» um einen wertvollen Augenblick, dort verführen Action-Preisschilder. Schliesslich ist man im Herzen der «umsatzstärksten» Otto's-Filiale angelangt – und da steht es, das Kunsthaus Sursee. Ein blau angestrichener Würfel von wenigen Quadratmetern Grundfläche. An den Aussenwänden gibt es Wetz-Kunstwerke ab Regal. Wie wäre es mit einem ungeschliffenen Stück Holz – äh, mit einem originalen «Parkett» für schlappe 36.80 Franken? Oder warum sich nicht ein bisschen «Schnee von gestern» gönnen? «Der Wetz versteht es einfach, Geschichten zu erzählen. Da könnten sich noch viele Firmen etwas von ihm abschauen», spricht ein älterer Herr anerkennend vor sich hin. Und tatsächlich langen einige zu.

Auch das Innere des Holzquaders lässt Kameraverschlüsse nervös zuschnappen: Goldene Weihnachtsglocken hangen ebenso von der ultramarin gestrichenen Decke wie Lindt-Hasen und anderer Krimskrams. Auch Wetz-Schafe fehlen nicht.

Einigen ist das Gedränge im und um den Holzwürfel zu gross geworden, sie haben sich bequem eingerichtet auf den Sofas der benachbarten Möbelabteilung. Dort hat sich auch ein Grossteil des Personals eingefunden, erregt tuschelnd. Als solches ist es aber erst auf den zweiten Blick auszumachen. Damen und Herren haben ihre violetten Otto's-Mäntelchen abgelegt – an ihrer Statt schicke Anzüge angezogen.

Sechzehn Jahre hat Wetz nach eigenen Angaben gebraucht, um seine Vision umzusetzen vom Kunsthaus, das nicht nur die «abgehobenen Eliten» bedient, sondern auch die Büezer, die weniger Betuchten, den Otto's-Normalkunden anspricht. Auch deswegen hat Wetz den Eintrittspreis rekordverdächtig tief festgelegt: auf 1 Franken.

Lunapark verliert seine Hauptattraktion

Luga Eigentlich war für dieses Jahr eine besondere Attraktion im Lunapark vorgesehen. Doch die angekündigte neue Wildwasserbahn ist zu neu: Wegen Lieferengpässen bleibt zu wenig Zeit für die Fertigstellung bis zum Start der Frühlingsmesse.

Es sei die Luga-Premiere «für die einzige reisende Wildwasserbahn in der Schweiz», hiess es noch gestern auf der Webseite der Zentralschweizer Frühlingsmesse: «Die ‹Piraten Insel› garantiert ein erfrischendes Erlebnis für die ganze Familie.» Aus dieser Erfrischung wird nun doch nichts, wie unsere Zeitung in Erfahrung bringen konnte – die Wildwasserbahn kommt nicht an die diesjährige Luga.

Der Grund: Die Bahn ist ganz neu. So neu, dass die Messe Luzern trotz mehrmaligem Nachfragen bei den Betreibern vor der offiziellen Programmbekanntgabe am vergangenen Donnerstag kein Bildmaterial auftreiben konnte. «Wie wir erfahren haben, kann die Bahn nicht rechtzeitig zum Start der Luga fertiggestellt werden», erklärte gestern Messeleiterin Luzia Roos gegenüber unserer Zeitung. Die «Piraten Insel» sei eine sehr aufwendige Produktion, die viel Dekorationsarbeit in Anspruch nehme. «Das ist auch der Grund, warum es zu zeitlichen Verzögerungen gekommen ist und die Wasserbahn nun nicht zum Luga-Start bereit ist», so Roos.

Gemäss Andreas Bauer von der gleichnamigen Schweizer Schaustellerfamilie aus Zuchwil, welche die Bahn baut, fehlen nur wenige Einzelteile, ansonsten sei die «Piraten Insel» komplett. «Ein Zulieferer aus Italien hat leider Verzug, weshalb wir nicht garantieren können, dass die Bahn bis zur Luga fertig ist.» Bauer bedauert das sehr, wie er betont: «Wir haben auf Teufel komm raus alles in Bewegung gesetzt, um die Komponenten fristgerecht aufzutreiben. Leider ohne Erfolg.» Die Einzelteile könne man nicht ab Stange kaufen, da es Spezialanfertigungen seien.

So wird die einzige mobile Wildwasserbahn der Schweiz statt an der Luga voraussichtlich zum ersten Mal in Pfäffikon SZ eingesetzt. «Nächstes Jahr würden wir damit aber gern an die Luga kommen», sagt Andreas Bauer. Die «Piraten Insel» sei übrigens etwas ganz besonderes, ergänzt er noch, mit vielen Details von Kanonen über Palmen und so weiter.

Kino statt Wildwasserbahn

Keine Wildwasserbahn – also auch kein Highlight im Lunapark? Nicht ganz. Denn statt der «Piraten Insel» bringt die Schaustellerfamilie Bauer nun einen Ersatz an die Luga, das Virtual-Reality-Kino «Phaenomenon». Dieses war bereits im vergangenen Herbst an der Määs in Luzern zugegen und ist laut Andreas Bauer ebenfalls einzigartig in der Schweiz. «Phaenomenon» ist ein neuartiges 4-D-Kinoerlebnis mit speziellen Virtual-Reality-Brillen, bewegbaren Sitzen und diversen weiteren Effekten, «passt also perfekt ins digitale Zeitalter», so Luzia Roos. Das im Jahre 2017 erstellte Kino bietet eine Auswahl aus über 20 Kurzfilmen.

> «Bei einer ganz neuen Bahn schwingt immer das Risiko mit.»
>
> **Luzia Roos**
> Messeleiterin

Trotz Ersatz: Verzeichnet die Luga durch die kurzfristige Absage keine finanziellen Verluste? Gemäss den Vertragsbedingungen der Messe mit den Luga-Schaustellern werde in der Regel bei einer kurzfristigen Annullation ein Teil der Standkosten in Rechnung gestellt, bestätigt die Messeleiterin. «Im Falle der ‹Piraten Insel› erübrigt sich dies jedoch, weil der gleiche Schausteller mit dem Ersatz an die Luga kommen wird. Für uns eine super Lösung.» Im Vorfeld angedacht sei diese jedoch nicht gewesen.

Passiert immer mal wieder

Roos: «Wenn wir im Lunapark eine ganz neue Bahn präsentieren möchten, schwingt immer das Risiko mit, dass es dabei zu Verzögerungen kommen kann. Dieses Risiko nehmen wir aber in Kauf.» Natürlich passiere es aber immer mal wieder, dass bei so vielen Schaustellern einer kurzfristig nicht teilnehmen könne. Insgesamt sind 20 Schausteller mit 20 Bahnen und 6 Verpflegungsständen vor Ort. Meist ist eine aussergewöhnliche Hauptattraktion darunter. Vergangenes Jahr war dies etwa die Bahn Maximum 2 – damals ebenfalls ein Määs-Highlight –, ein 50-Meter-Pendel, an dessen Ende sich eine um die eigene Achse drehende Gondel befindet. Und 2016 konnte man sich mit dem über 80 Meter hohen Freifallturm «Spin-Tower», auch der stand schon auf der Määs, in die Tiefe stürzen.

Heuer wird es also das Kino «Phaenomenon» sein und nicht die «Piraten Insel». Wird man nächstes Jahr einen zweiten Versuch starten und dann die Wildwasserbahn nach Luzern holen? Luzia Roos: «Wir sind grundsätzlich offen, die ‹Piraten Insel› nächstes Jahr an der Luga zu haben und würden uns darüber freuen.» Ob dies der Fall sein wird, werde erst im Herbst/Winter dieses Jahres entschieden.

Beatrice Vogel
beatrice.vogel@luzernerzeitung.ch

LUGA
27. APRIL BIS 6. MAI 2018